

KÖLNER PHILHARMONIE



KÖLNER PHILHARMONIE

David Blackadder

Orchestra of the Age
of Enlightenment
Yannick Nézet-Séguin

Sonntag 18. Oktober 2009 20:00



Bitte beachten Sie: Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit und händigen Ihnen Stofftaschentücher des Hauses Franz Sauer aus.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Handys, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Sollten Sie einmal das Konzert nicht bis zum Ende hören können, helfen wir Ihnen gern bei der Auswahl geeigneter Plätze, von denen Sie den Saal störungsfrei (auch für andere Konzertbesucher) und ohne Verzögerung verlassen können.

David Blackadder *Trompete*

Orchestra of the Age of Enlightenment

Yannick Nézet-Séguin *Dirigent*

Sonntag 18. Oktober 2009 20:00

Pause gegen 20:45

Ende gegen 22:00

Joseph Haydn 1732 – 1809

Sinfonie G-Dur Hob. I:94 (1791)

(»Mit dem Paukenschlag«)

Adagio – Vivace assai

Andante

Menuet. Allegro molto – Trio

Finale. Allegro di molto

Joseph Haydn

Konzert für Trompete und Orchester Es-Dur Hob. VIIe:1 (1796)

Allegro

Andante

Finale. Allegro

Pause

Joseph Haydn

Sinfonie G-Dur Hob. I:100 (1793/94)

(»Militärsinfonie«)

Adagio – Allegro

Allegretto

Menuet. Moderato – Trio

Finale. Presto

Joseph Haydn

Sinfonie D-Dur Hob. I:104 (1795)

(»Salomon«)

Adagio – Allegro

Andante

Menuetto. Allegro – Trio

Finale spiritoso

Zu den Werken des heutigen Konzerts

Am 28. September 1790 starb Fürst Nikolaus Esterházy, genannt der »Prachtliebende«, seit 1762 der Dienstherr Joseph Haydns und ein großer Liebhaber und Förderer der Musik und des Theaters. Die Nachfolge trat sein Sohn Anton an, der für die kostspieligen Leidenschaften des Vaters nicht viel übrig hatte. Er entließ bei seinem Regierungsantritt das Hoforchester und machte seinen Kapellmeister Haydn damit quasi arbeitslos. Der mittlerweile 58-jährige Haydn behielt seinen Titel und bezog eine ansehnliche Pension. Zur Ruhe setzte er sich aber noch lange nicht. Im Gegenteil: Die Zeit seiner größten Erfolge als Komponist brach erst an.

Sofort nach Auflösung der Kapelle zog Haydn nach Wien, wo er im November unvermutet Besuch von Johann Peter Salomon erhielt, einem gebürtigen Bonner, der seit 1781 in London ansässig und dort als Konzertunternehmer tätig war. Der Überlieferung zufolge begrüßte Salomon den Komponisten mit den Worten: »Ich bin Salomon aus London und komme, Sie abzuholen; morgen werden wir einen Accord [Vertrag] schließen.« Das war nicht der erste Versuch eines Konzertveranstalters, den inzwischen europaweit berühmten Esterházy-Kapellmeister nach London zu holen. Doch obwohl Haydn solche Einladungen nie grundsätzlich abgelehnt hatte, war er bislang nicht nach England gereist. Nun war er in der Lage, auf ein solches Angebot einzugehen. Der Vertrag verpflichtete ihn unter anderem eine Reihe von Sinfonien zu komponieren, die er in Salomons Konzerten persönlich zu dirigieren hatte.

Salomon und Haydn traten Mitte Dezember 1790 gemeinsam die Reise nach London an. Sie machten unterwegs in verschiedenen Städten und Residenzen Station, unter anderem in Salomons Geburtsort Bonn, und trafen am Neujahrstag 1791 in Dover, einen Tag darauf in London ein, wo Haydns Ankunft wie ein nationales Ereignis gefeiert wurde. In den knapp anderthalb Jahren, die er nun in England verbringen sollte, wurden Haydn von allen Seiten große Bewunderung und höchste Ehrerweise entgegengebracht. Publikum und Presse lobten seine Werke, vor allem natürlich die eigens in England für Salomons Konzerte geschriebenen. Der Adel und das gehobene Bürgertum schätzten sich glücklich, Haydn in ihren Häusern begrüßen zu dürfen. Die Universität Oxford verlieh ihm im Juli 1791 sogar die Ehrendoktorwürde, auf die der aus kleinsten Verhältnissen stammende Haydn besonders stolz war.

Nachdem Haydn dem begeisterten Publikum während seiner ersten Londoner Saison im Frühjahr 1791 bereits zwei neue Sinfonien hatte präsentieren können, nutzte er im Sommer einen fünfwöchigen Aufenthalt auf dem Land, um für die nächste Spielzeit vorzusorgen: Als Gast des Bankiers Nathaniel Brassey begann er im August und September auf dessen Familiensitz in Roxford/Hertfordshire mit der Arbeit an neuen Werken. Hier wurde wohl auch bereits Sinfonie Hob. I:94 konzipiert, die dann ihre erste Aufführung in Salomons Konzert am 23. März 1792 erlebte und für eine Sensation sorgte. Grund für ihren außerordentlichen, bis heute andauernden Erfolg war der zweite Satz, das *Andante*. Das mag an der eingängigen, einem Kinderlied nicht unähnlichen Melodie liegen, die Haydn dem Satz zu Grunde legte. Mehr aber wohl noch daran, dass diese leise, unschuldige Melodie von einem überraschenden Fortissimo-Akkord des vollen Orchesters mit markantem Paukenschlag unterbrochen wird. Der Effekt jedenfalls riss die Londoner zu Beifallsstürmen hin. Haydn berichtet: »Der Enthusiasmus erreichte bey dem Andante mit dem Paukenschlag den höchsten Grad. Ancora, Ancora! schallte es aus allen Kehlen.«

Über Haydns Motive für diesen Coup de théâtre, der im Übrigen eine nachträgliche Zutat zu diesem Satz ist, geben die Quellen unterschiedliche Auskünfte: Seinem frühen Biographen Albert Christoph Dies zufolge habe Haydn beobachtet, dass »der Gott des Schlags seine Flügel« bisweilen über dem Publikum seiner Konzerte »ausbreitet hielt«. Haydn »sah das für eine Beschimpfung seiner Muse an, gelobte, dieselbe zu rächen, und componirte zu diesem Endzwecke eine Symphonie, in welcher er da, wo es am wenigsten erwartet wird, im Andante, das leiseste Piano mit dem Fortissime im Contrast brachte.« Sollte der Komponist den »Paukenschlag« also nur eingefügt haben, um eingeschlafene Zuhörer zu wecken? Eine etwas zu banale und angesichts des großen Erfolgs, den Haydns Sinfonien in England hatten, auch unglaubliche Erklärung. So hielt denn auch der Haydn-Schüler Sigismund Neukomm diesen Bericht für eine »alberne Erzählung«, die es nicht wert sei, »nacherzählt zu werden.« Größeren Wahrheitsgehalt besitzt wohl die Mitteilung eines anderen Haydn-Biographen, Georg August Griesinger: »Ich fragte ihn [Haydn] einst im Scherz, ob es wahr wäre, daß er das Andante mit dem Paukenschlag komponirt habe, um die im Konzert eingeschlafenen Engländer zu

wecken? Nein, erhielt ich zur Antwort, sondern es war mir daran gelegen, das Publikum durch etwas Neues zu überraschen und auf eine brillante Art zu debütieren, um mir nicht den Rang von Pleyel, meinem Schüler, ablaufen zu lassen«. Ignaz Pleyel war im Frühjahr 1792 von dem mit Salomon konkurrierenden Konzertunternehmen »Professional Concert« nach London engagiert worden. Haydn fürchtete bereits, es werde »einen blutig Harmonischen Krieg absetzen zwischen dem Meister und schüler«. Doch falls es einen solchen »Krieg« gegeben haben sollte, beschränkte er sich auf die Musik. Das freundschaftliche Verhältnis der beiden Komponisten litt keinen Schaden.

Offenbar also scheint der berühmte Paukenschlag mit der Konkurrenzsituation zusammenzuhängen, in die Haydn durch Pleyels Auftritte in London geraten war. Allerdings hat das *Andante* viel mehr als diesen Effekt zu bieten: Es ist ein einfallsreich gestalteter Variationsatz, dessen eigentlicher Höhepunkt eine aufregende Episode in c-Moll etwa zur Mitte des Satzes ist. Sie bildet einen starken Gegensatz zum unschuldigen Kinderlied, mit dem das *Andante* begann. In der Coda, die einen beinahe unheimlichen Schlusspunkt hinter diese Variationen setzt, durchläuft das Thema seine letzte und vielleicht tiefgründigste Metamorphose. Und die übrigen Sätze, die man angesichts des populären *Andante* so leicht übersieht? Sie zeigen all den Esprit, den die Engländer an Haydn zu Recht so schätzten, sei es in der Zweideutigkeit der Tonalität, die zu Beginn des *Vivace assai* herrscht (a-Moll? G-Dur?) und die Haydn im Verlauf des Satzes weiter ausbeutet, oder in den komödiantischen Zügen des abschließenden *Allegro di molto*, eines brillanten Sonatenrondos, in dem man beinahe Zeuge einer witzigen Bühnenhandlung zu werden meint.

Im Sommer 1792 verließ Haydn England. Fürst Anton Esterházy hatte seinen Kapellmeister zurückbeordert, damit er ihn zur Kaiserkrönung Franz II. nach Frankfurt am Main begleiten könne. Ob Haydn auf seiner Reise, die ihn wiederum über Bonn führte, nach Frankfurt kam, um seinen Dienstherrn dort zu treffen, ist unklar. Jedenfalls war er Ende Juli zurück in Wien. Hier begann ein Interim, das zunächst für ein halbes Jahr veranschlagt war, denn Haydn hatte seine Rückkehr an die Themse für die nächste Spielzeit im Frühjahr 1793 schon fest im Blick. Dass er sie letztendlich auf das darauffolgende Jahr verschob,

lag wohl daran, dass er schlichtweg noch nicht genügend neue Werke zur Verfügung hatte, die er in London hätte vorstellen können. Nach außen hin freilich gab er vor, durch eine Erkrankung an seinem Kommen gehindert zu sein.

Als Haydn im Januar 1794 schließlich zum zweiten Mal nach London kam, hatte er unter anderem die Sinfonie Hob. I:100 im Gepäck, mit deren Komposition er bereits in Wien begonnen hatte. Fertiggestellt wurde sie jedoch erst in London. Das *Allegretto* entnahm Haydn, wohl aus Zeitmangel, einer älteren Komposition, nämlich seinem Konzert G-Dur Hob. VIIh:3 für Orgelleier, das er einige Jahre zuvor für den König von Neapel geschrieben hatte. Für die fällige Neuinstrumentierung des Satzes ließ Haydn sich etwas Besonderes einfallen: Der üblichen Orchesterbesetzung fügte er »türkisches« Schlagwerk hinzu, also Triangel, Becken und große Trommel, das nach gut fünfzig Takten zu Beginn einer c-Moll-Episode einfällt und dem eigentlich ganz heiteren Satz einen martialischen Anstrich verleiht. Gegen Ende des *Allegretto* wird dieser spezielle Charakter durch eine ebenfalls erst in London hinzugekommene Coda mit Trompetenfanfare noch verstärkt. Bei der ersten Aufführung in Salomons Konzert am 31. März 1794 war es vor allem dieses *Allegretto*, das den Beifall des Publikums erregte. »Grand, but very noisy« sei der bizarre Aufzug der Janitscharenmusik gewesen, befand ein Konzertbesucher. Ob Haydns »militärische« Zuta-ten zu diesem Satz ein Kommentar zu den politischen Umständen der Zeit sein sollten, zu den Koalitionskriegen, die Europa in Angst und Schrecken versetzten, ist nicht überliefert. Die Zeitgenossen jedenfalls interpretierten die Musik auf diese Weise – »It is the advancing to battle«, schrieb eine Londoner Zeitung über die Effekte des zweiten Satzes – und hatten schon bald den Beinamen »Militärsinfonie« für das über weite Strecken eigentlich nur wenig martialische Werk zur Hand. Natürlich musste das *Allegretto* bei jeder Aufführung wiederholt werden. Von einem späteren Konzert ist überliefert, dass besonders die Damen »jedes Mal, wenn die Janitscharen-Musik anhub, hoch in die Höhe fuhren und für Freude aufschrien, und ausser sich kamen und sich die Hände wund klatschten.« Abermals war es ein langsamer Satz, der in einer Haydn-Sinfonie zum Ereignis wurde und ihre große Popularität sicherstellte.

Für das Frühjahr 1795 hatte Salomon wieder eine Reihe von Veranstaltungen geplant. Doch eine weitere Spielzeit sollten seine Konzerte nicht mehr erleben: Im Januar 1795 wurde das Unternehmen eingestellt, da der Impresario nach eigenem Bekunden wegen des Kriegs mit Frankreich keine geeigneten Kräfte mehr anwerben konnte. Der Geiger Giovanni Battista Viotti, der zuvor schon bei Salomon aufgetreten war, sprang mit einer eigenen Reihe, den »Opera Concerts«, in die Bresche. Haydn war auch hier als »Composer in Residence«, wie man heute sagen würde, engagiert. In Viottis Konzerten erklangen seine letzten sinfonischen Werke, die 1794 und 1795 entstandenen Sinfonien 102 bis 104.

Den Höhepunkt der Saison der »Opera Concerts« markierte »Dr. Haydn's Night«, ein Benefizkonzert, bei dem die Musiker, wie bei derartigen Konzerten üblich, umsonst spielten und Haydn die Einnahmen nach Abzug der Kosten behalten durfte. Es fand am 4. Mai 1795 statt, rund drei Monate vor Haydns endgültiger Rückkehr nach Wien. Es war die vielleicht bedeutendste Konzertveranstaltung, die Haydn in England erlebte. Einige der größten Sänger und Instrumentalisten der Zeit wirkten mit. Auf dem Programm standen neben Arien und Instrumentalwerken weniger bekannter Komponisten und älteren Werken Haydns zwei Premieren: Neben der dramatischen Szene »*Berenice, che fai*« wurde Haydns Sinfonie 104, die zwölfte und letzte der Londoner Sinfonien, zum ersten Mal aufgeführt. In einem Zeitungsbericht, der zwei Tage später erschien, scheint der Eindruck durch, den das neue Werk auf das Publikum gemacht haben muss: Die Sinfonie übertreffe nach Meinung der größten Kenner alles, was Haydn sonst geschrieben habe, so dass »for fifty years to come Musical Composers would be little better than imitators of Haydn.« Und mit dieser Einschätzung lagen die »Kenner« beileibe nicht falsch. Wie Haydn im ersten Satz beinahe das gesamte thematische Material aus der viertönigen Figur ableitet, die nach der imposanten Einleitung das *Allegro* eröffnet, zeigt größte sinfonische Meisterschaft. Nicht weniger meisterhaft ist der langsame Satz, in dem Melodik und leidenschaftliche Deklamation eine vollendete Kombination eingehen. Auch hier verlässt Haydn sich im Wesentlichen auf ein einziges Motiv, das immer wieder neu beleuchtet, umspielt, variiert wird. Die Sinfonie – und mit ihr Haydns

gesamtes sinfonisches Œuvre – findet ihren Abschluss in einem ganz auf Publikumswirksamkeit zugeschnittenen Finalsatz, der seine volkstümlichen Züge nicht verleugnen kann. »Die ganze Gesellschaft war äußerst vergnügt und auch ich«, hält Haydn über dieses Konzert in seinem Notizbuch fest. »Ich machte diesen Abend vier tausend Gulden. So etwas kann man nur in England machen.«

Eine besondere Position in Haydns Schaffen nimmt das Trompetenkoncert ein, da es das letzte Orchesterwerk ist, das er komponierte. Interessant ist es aber auch, weil es für ein seinerzeit gerade neu erfundenes Instrument, die »organisierte« Trompete bzw. »Klappentrompete«, geschrieben ist. Entwickelt wurde dieses Trompeteninstrument zu Beginn der 1790er Jahre von einem Freund Haydns, dem späteren kaiserlichen Hoftrompeter Anton Weidinger (1766–1852). Seine wesentliche Errungenschaft ist der gegenüber den bis dahin gebräuchlichen Naturtrompeten stark erweiterte Tonvorrat. Löcher in der Resonanzröhre, die durch Klappen geöffnet und geschlossen werden konnten, ermöglichten eine Veränderung der Höhe eines Naturtons um einen Halbton. Die Folge: Erstmals konnte auf einer Trompete auch in den tieferen Registern die volle chromatische Skala gespielt werden. Der Preis für die Eroberung des Tonraums war ein wenig brillanter, gedeckter, der Klarinette ähnlicher Klang. Für Felix Mendelssohn Bartholdy klangen die »verfluchten Klappentrompeten« gar nach einem »Trompetencastrat«, wie er sich 1831 in einem Brief ausdrückt. Vielleicht war es auch dieser unattraktive Klang des Instruments, der Weidinger dazu veranlasste, es immer weiter zu verbessern. Doch alle Anstrengungen konnten nicht verhindern, dass der organisierten Trompete eine nur kurze Blütezeit gegönnt war. Schon um 1820 wurde die Ventiltrompete entwickelt, die das ältere Instrument schnell verdrängte.

Haydns Trompetenkoncert stammt aus dem Jahr 1796. Seine erste Aufführung fand jedoch erst im März 1800 in einem Konzert Weidingers in Wien statt, das in der *Wiener Zeitung* vom 22. März so angekündigt wurde: »Seine [Weidingers] eigentliche Absicht hierbey ist, die von ihm erfundene, und nach einer siebenjährigen, und kostspieligen Arbeit nun mehr, wie er sich schmeichelt, zur Vollkommenheit gediehene, und mit mehreren Klappen versehene organisirte Trompete, in

einem von Hrn. Joseph Haydn, Doktor der Tonkunst, eigends auf dieses Instrument gesetzten Konzert [...] zur öffentlichen Beurtheilung das erste Mal ans Licht treten zu lassen.« Eine Premiere feierte die organisierte Trompete hier gleichwohl nicht, da Weidinger dem Wiener Publikum bereits zwei Jahre früher eine Kostprobe ihres Klangs gegeben hatte. Doch da war er nur ein Solist unter vielen in einer Sinfonia Concertante Leopold Kozeluchs für Klavier, Mandoline, Trompete und Kontrabass gewesen. In Haydns Konzert musste er sich als einziger Solist bewähren. Und das dürfte ihm gelungen sein, tat Haydn mit seiner Komposition doch alles, um den Solisten und sein Instrument effektiv in Szene zu setzen. Die Möglichkeiten der neuen Trompete werden hier regelrecht vorgeführt, ihr erweiterter Tonvorrat voll ausgenutzt. Haydn verwendet mit Vorliebe die neu erschlossene eingestrichene Oktave, und hier besonders die für das damalige Publikum sicherlich überraschenden Fortschreitungen im Halbtonabstand. Im Solopart dominieren folglich Melodien allenthalben über Fanfaren und andere trompetentypische Floskeln. Solche Floskeln bekommt man stattdessen eher im Orchester zu hören, das paradoxerweise die Aufgabe übernommen zu haben scheint, die ursprünglichen Eigenschaften des Soloinstruments zu demonstrieren, während dieses zu neuen Ufern aufgebrochen ist.

Andreas Friesenhagen



David Blackadder

Bereits mit neun Jahren begann David Blackadder das Spiel auf der Trompete. Er war Mitglied des Leicestershire Schools Symphony Orchestra und studierte später am Londoner Royal College of Music bei Michael Laird. Nach seinem Studium war er zunächst eine Saison als Gast Erster Trompeter an der Scottish Opera. Anschließend wurde er, ebenfalls als Erster Trompeter, Mitglied der English Baroque Soloists, des Orchestre Révolutionnaire et Romantique unter Sir John Eliot Gardiner und der Academy of Ancient Music unter Christopher Hogwood. Während dieser Zeit gab er zahlreiche Konzerte auf international bedeutenden Konzertbühnen

und wirkte an vielen Aufnahmen für CD- und Rundfunkproduktionen mit. 1993 gründete er das Ensemble Blackadder Brass, das an der Symphony Hall in Birmingham schnell zum führenden Ensemble für Kinder- und Jugendkonzerte avancierte. Zurzeit ist David Blackadder außerdem Erster Trompeter des Orchestra of the Age of Enlightenment. Als Solist spielte er Aufführungen unter Dirigenten wie Sir Simon Rattle, Sir Roger Norrington, Franz Brüggen, Vladimir Jurowski und Stephen Cleobury. Seine Einspielungen von Händel-Arien mit Sängerinnen wie u. a. Renée Fleming und Kiri Te Kanawa erhielten hervorragende Kritiken. Die jüngste Veröffentlichung mit Bachs Brandenburgischen Konzerten (mit Trevor Pinnock) wurde 2008 mit einem Gramophone Award ausgezeichnet. In der Kölner Philharmonie war David Blackadder zuletzt im Dezember 2008 als Erster Trompeter des Orchestra of the Age of Enlightenment zu Gast.

Orchestra of the Age of Enlightenment



Das Orchestra of the Age of Enlightenment wurde 1986 in London von einer Reihe von Musikern ins Leben gerufen, die im Bereich der historischen Aufführungspraxis und unter Dirigenten wie Christopher Hogwood, Trevor Pinnock oder Roger Norrington arbeiteten. Die Idee war es, nach dem Vorbild des London Symphony Orchestra einen selbstverwalteten Klangkörper für Alte Musik zu gründen. Sein Name bezieht sich sowohl auf die Epoche des hauptsächlich gespielten Repertoires als auch auf den künstlerischen Anspruch des Orchesters, dessen Aktivitäten eine überaus bedeutende Rolle bei der Etablierung der historischen Aufführungspraxis im Konzertleben spielten. Bereits 1989 dirigierte Sir Simon Rattle das Orchestra of the Age of Enlightenment in einer Produktion von Mozarts *Le Nozze di Figaro* beim Opernfestival in Glyndebourne, wo das Orchester seitdem regelmäßig gastiert und mittlerweile als »Associate Orchestra« auftritt. 2003 gab das Orchestra of the Age of Enlightenment sein Debüt im Royal Opera House Covent Garden. Die Orchestermitglieder bringen sich gemäß der Idee der Selbstverwaltung sowohl bei den künstlerischen Entscheidungen als auch wirtschaftlich ein, wodurch ein großes Engage-

ment gewährleistet ist. Bis heute verzichtet das Orchestra of the Age of Enlightenment, das zurzeit eine Residency im Londoner South Bank Centre innehat und regelmäßig an seinem neuen Hauptsitz am Londoner Kings Place spielt, auf einen ständigen Chefdirigenten. Stattdessen sind ihm die Dirigenten Iván Fischer, Vladimir Jurowski und Sir Simon Rattle als »Principal Artists« sowie Frans Brüggen, Sir Charles Mackerras und Sir Roger Norrington als »Emeritus Conductors« eng verbunden. Weitere Dirigenten und Solisten, mit denen das Orchester bislang zusammenarbeitete, sind u. a. Philippe Herreweghe, René Jacobs, Adam Fischer, Bruno Weil, Sigiswald Kuijken, Elizabeth Wallfisch, Viktoria Mullova, Mark Elder, Emanuel Ax, David Daniels und Renée Fleming. Das Orchestra of the Age of Enlightenment unternimmt regelmäßig Tourneen durch Europa und darüber hinaus. Mit dem Projekt OAE Futures (»Future Orchestra«, »Future Performers« und »Future Audiences«) widmet sich das Orchester der Förderung junger Nachwuchskünstler und der Musikvermittlung für ein junges Publikum. In der Kölner Philharmonie war das Orchestra of the Age of Enlightenment bereits mehrfach zu Gast, zuletzt im Dezember 2008 unter der Leitung von Sir Simon Rattle.

Die Besetzung des Orchestra of the Age of Enlightenment

Violine I

Margaret Faultless
Rachel Isserlis
Matthew Truscott
Jill Samuel
Nancy Elan
Hilary Michael *
Claire Sansom
Kathryn Parry
Claire Duff

Violine II

David Rabinovich
Claire Holden
Catherine Ford
Susan Carpenter-Jacobs
Joanna Lawrence
Emily Eng *
Stephen Pedder

Viola

Jan Schlapp
Nicholas Logie
Martin Kelly
Annette Isserlis
Katharine Hart
Geoffrey Irwin *

Violoncello

Richard Lester
Susan Sheppard
Helen Verney
Andrew Skidmore
Mark Dupere *

Kontrabass

Chi-chi Nwanoku MBE
Andrew Durban
Kate Aldridge
Pippa Macmillan

Flöte

Lisa Beznosiuk
Neil McLaren

Oboe

Anthony Robson
Cherry Forbes

Klarinette

Antony Pay
Jane Booth

Fagott

Andrew Watts
Sally Jackson

Horn

Andrew Clark
Clare Penkey

Trompete

Phillip Bainbridge
Timothy Hayward

Pauke

Charles Fullbrook

Schlagzeug

Nicholas Ormrod
John Rockliffe
Nigel Shipway

* OAE Experience player



Yannick Nézet-Séguin

Yannick Nézet-Séguin, geboren in Montreal, trat mit Beginn der vergangenen Saison die Nachfolge von Valery Gergiev als Musikdirektor des Rotterdam Philharmonic Orchestra an. Zudem wurde er zum Ersten Gastdirigenten des London Philharmonic Orchestra ernannt. Bereits seit dem Jahr 2000 ist er Künstlerischer Leiter und Chefdirigent des Orchestre Métropolitain du Grand Montréal. Nach seinem Europa-Debüt mit dem Orchestre National du Capitole de Toulouse konnte er seinen hervorragenden Ruf in Europa weiter festigen. So folgten Dirigate bei Orchestern wie dem City of Birmingham Symphony Orchestra, der Sächsischen Staatskapelle

Dresden, dem Orchestre National de France, den Kungliga Filharmonikerna Stockholm und dem Chamber Orchestra of Europe. Im vergangenen Jahr gab er seine Debüts beim Philadelphia Orchestra, bei den Wiener Symphonikern, beim National Symphony Orchestra Washington, beim Deutschen Symphonie-Orchester Berlin und beim Mahler Chamber Orchestra. In Kanada leitet Yannick Nézet-Séguin neben anderen namhaften Orchestern regelmäßig das Toronto Symphony Orchestra. An der Oper seiner Geburtsstadt Montreal dirigierte er Produktionen von Monteverdis *L'incoronazione di Poppea*, Mozarts *Così fan tutte*, Debussys *Pelléas et Mélisande*, Donizettis *L'Elisir d'amore*, Rossinis *L'Italiana in Algeri* sowie Puccinis *Turandot* und *La Bohème*. 2007 leitete er Gounods *Faust* an der Canadian Opera in Toronto und 2008 *Madama Butterfly* in Montreal. Bei den Salzburger Festspielen debütierte er 2008 mit Mozarts c-Moll-Messe und einer Neuproduktion von Gounods *Roméo et Juliette*. Im Mai dieses Jahres gab er sein Debüt an der Nederlandse Opera mit Janáčeks *Die Sacke Makropulos*. Für die kommenden Spielzeiten sind seine Debüts an der Metropolitan Opera in New York, an der Mailänder Scala und am Royal Opera House Covent Garden in London geplant. Yannick Nézet-Séguins CD-Einspielungen mit dem Orchestre Métropolitain du Grand Montréal wurden mehrfach mit Preisen und hervorragenden Kritiken gewürdigt. Seine jüngsten CDs, *La Mer* (mit Werken von Claude Debussy, Benjamin Britten und Pierre Mercure) sowie eine Einspielung von Bruckners Sinfonie Nr. 9 wurden von der Kritik mit Begeisterung aufgenommen. Yannick Nézet-Séguin ist heute zum ersten Mal in der Kölner Philharmonie zu Gast.

KölnMusik-Vorschau

Nach dem Konzert direkt vom Foyer ins Café-Restaurant

»Ludwig im Museum«

»Ludwig im Museum« ist der Name des Café-Restaurants im Museum Ludwig, zu dem Sie ab sofort über die Wendeltreppe im Foyer direkten Zugang haben.

Lassen Sie ihren Konzertbesuch bei einem Essen oder aber auch nur bei einem Glas Wein gemütlich ausklingen.

Das Café-Restaurant hat bis auf montags an allen Wochentagen zwischen 10 Uhr und 23 Uhr geöffnet.

Weitere Informationen auf ludwig-im-museum.de

Dienstag 20.10.2009 20:00

David Munnelly Band
Niamh Parsons *voc*
Graham Dunne *guit*

Jennifer Roland Band
Tommy O'Sullivan *guit, voc*

The Irish Folk Festival:
Between now and then – Tour 2009

Sonntag 08.11.2009 16:00

Sonntags um vier 2

Jörg Widmann *Klarinette und Leitung*

Zürcher Kammerorchester
Willi Zimmermann *Konzertmeister*

Felix Mendelssohn Bartholdy
Streichersinfonie Nr. 7 d-Moll

Carl Maria von Weber
Konzert für Klarinette und Orchester Nr. 1
f-Moll op. 73 J 114

Jörg Widmann
Ikarische Klage

Franz Schubert
Sinfonie Nr. 5 B-Dur D 485

Sonntag 08.11.2009 20:00

Konzertant 2

Nicola Alaimo *Don Pasquale*
Mario Cassi *Dottor Malatesta*
Juan Francisco Gatell *Ernesto*
Laura Giordano *Norina*
Gabriele Spina *Un notaro*

Coro del Teatro Municipale di Piacenza
Orchestra Giovanile Luigi Cherubini
Riccardo Muti *Dirigent*

Gaetano Donizetti
Don Pasquale
Konzertante Aufführung in italienischer
Sprache

Ende ca. 22:45

Donnerstag 12.11.2009 12:30

PhilharmonieLunch

WDR Sinfonieorchester Köln
Peter Rundel *Dirigent*

30 Minuten kostenloser Musikgenuss beim Probenbesuch: Eine halbe Stunde vom Alltag abschalten, die Mittagspause oder den Stadtbummel unterbrechen und sich für kommende Aufgaben inspirieren lassen.

PhilharmonieLunch wird von der KölnMusik gemeinsam mit dem WDR Sinfonieorchester Köln und dem Gürzenich-Orchester Köln ermöglicht. Medienpartner Kölnische Rundschau.

KölnMusik gemeinsam mit dem
WDR Sinfonieorchester Köln

Donnerstag 12.11.2009 20:00

Orgel plus ... 1

Viktoria Mullova *Violine***Vittorio Ghielmi** *Viola da gamba***Luca Pianca** *Laute***Ottavio Dantone** *Orgel, Cembalo***Johann Sebastian Bach**

Sonate für Violine und Cembalo Nr. 4 c-Moll

BWV 1017

Partita für Violine solo d-Moll BWV 1004

Präludium und Fuge Es-Dur BWV 552

»St. Anne«

Sonate für Orgel Nr. 5 C-Dur BWV 529

Fassung für Violine, Laute und Basso continuo

Improvisationen**Freitag 13.11.2009 20:00****Cecilia Bartoli** *Mezzosopran***Il Giardino Armonico****Giovanni Antonini** *Dirigent*

SACRIFICIUM – La scuola dei castrati

Berauschte Konzerte mit italienisch

inspirierten Klängen sind

Cecilia Bartolis Spezialität: Die Primadonna

lädt zum Genuss!

Sonntag 15.11.2009 20:00

Quartetto plus ... 3

Arditti Quartet**The Hilliard Ensemble****Tomás Luis de Victoria**

Taedet animam meam

aus: Missa pro defunctis

Giovanni Pierluigi da Palestrina

Libera me Domine

Wolfgang Rihm

– ET LUX –

Kompositionsauftrag der KölnMusik, des

Festival d'Automne Paris und der Carnegie Hall

New York – Uraufführung

19:00 Einführung in das Konzert

durch Stefan Fricke

Zu diesem Konzert findet in Schulen ein

Jugendprojekt der KölnMusik statt. Gefördert

durch das Kuratorium KölnMusik e.V.

Montag 16.11.2009 20:00

Internationale Orchester 2

Christian Tetzlaff *Violine***London Symphony Orchestra****Daniel Harding** *Dirigent***Jörg Widmann**

Konzert für Violine und Orchester

Gustav Mahler

Sinfonie Nr. 10

nach den Skizzen vervollständigt Deryck Cooke

Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.

Mittwoch 18.11.2009 20:00

Köln-Zyklus der Wiener Philharmoniker 1

Wiener Philharmoniker
Christian Thielemann *Dirigent*

Ludwig van Beethoven
Sinfonie Nr. 8 F-Dur op. 93
Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92

Jörg Widmann
Teufel Amor (2009)
Sinfonischer Hymnos nach Schiller

Kompositionsauftrag des Concertgebouw
Amsterdam, des Wiener Konzerthauses, des
Théâtre des Champs-Élysées, Paris und der
KölnMusik – Deutsche Erstaufführung

KölnMusik gemeinsam mit der Westdeutschen
Konzertdirektion Köln – Kölner Konzert Kontor
Heinersdorff

Freitag 20.11.2009 19:30 Filmforum

Stummfilm mit Live-Musik

Ensemble Yati Durant
Yati Durant *Dirigent und Komponist*

Karl Heinz Martin
Von morgens bis Mitternacht (Deutschland 1920)
D 1920, 65 Minuten

Der wiederentdeckte Filmklassiker des
Expressionismus erfährt die Uraufführung der
frisch restaurierten Fassung des Filmmuseums
München mit der Neukomposition von Yati
Durant.

Silent Movie Theatre findet 2009 im Rahmen
von ON - Neue Musik Köln statt. ON - Neue
Musik Köln wird gefördert durch das
Netzwerk Neue Musik, ein Förderprojekt der
Kulturstiftung des Bundes, sowie durch die
Stadt Köln und die RheinEnergieStiftung
Kultur. Außerdem wird die Veranstaltung
von der KölnMusik und SoundTrack_Cologne
gefördert.

Vorverkauf über den Festivalpass von
SoundTrack_Cologne.
Infos und Akkreditierung unter [www.
soundtrackcologne.de](http://www.soundtrackcologne.de)

Silent Movie Theatre gemeinsam mit
SoundTrack_Cologne und KölnMusik

Samstag 21.11.2009 20:00

Jazz-Abo Soli & Big Bands 3

Abdullah Ibrahim *p*

Abdullah Ibrahim gehört so untrennbar zur
Jazzgeschichte wie Duke Ellington, John
Coltrane, Ornette Coleman oder Don Cherry
und hat doch eine ganz eigene Geschichte
und einen ganz eigenen Stil. Sein Ton ist
von nahezu erschütternder Klarheit. Was
sich für den Jazz-Kenner wie ein Höchstmaß
musikalischer Reduktion auf die Essenz des
Ausdrucks ausmacht, ist für den jazzfremden
Hörer einfach nur entwaffnend schöne Musik.

Sonntag 22.11.2009 18:00

Kölner Sonntagskonzerte 3

Heinz Holliger *Oboe*

Northern Sinfonia
Thomas Zehetmair *Dirigent*

Joseph Haydn
Sinfonie Es-Dur Hob. I:99
»10. Londoner«

Elliott Carter
Konzert für Oboe und Orchester

Franz Schubert
Sinfonie Nr. 6 C-Dur D 589

Donnerstag 26.11.2009 12:30

PhilharmonieLunch

Jugendprojekt: Singen mit Klasse

Eintritt frei

Donnerstag 26.11.2009 20:00

Baroque ... Classique 2

Philippe Jaroussky *Countertenor*
Nicolau de Figueiredo *Cembalo***Concerto Köln****Markus Hoffmann** *Konzertmeister***Georg Friedrich Händel**

Arrival of the Queen of Sheeba

aus: Solomon HWV 67

»Scherza infida« aus: Ariodante HWV 33

»Sta nell'Ircana pietrosa tana«

aus: Alcina HWV 34

u. a.

Johann Christian Bach

Arien aus: Artaserse W. G1, Carattaco W. G7

u. a.

Konzert für Cembalo und Orchester f-Moll

W. C73

Donnerstag 26.11.2009 21:00**Alter Wartesaal****Barbara Buchholz** *Theremin***Lydia Kavina** *Theremin***Heather O'Donnell** *Klavier***Nancy Laufer** *Akkordeon***Nicolas Tribes** *Moderation und Djing*

TRIPCLUBBING

touch! don't touch!

Präsentiert von StadtRevue – Das Kölnmagazin

TRIPCLUBBING ist ein Projekt im Rahmen von ON – Neue Musik Köln. ON – Neue Musik Köln wird gefördert durch das Netzwerk Neue Musik sowie durch die Stadt Köln und die RheinEnergieStiftung Kultur.

Freitag 27.11.2009 20:00**Ghazal Ensemble****Kayhan Kalhor** *Kamanche***Shujaat Husain Khan** *Sitar***Yogesh Samsi** *Tabla*

Persian and Indian Improvisations

The New Sessions

Vor dem Hintergrund der klassischen indopersischen Musiktradition führen Shujaat Husain Khan, einer der großen Sitar-Meister Nordindiens, und der iranische Kamanche-Virtuose Kayan Kalhor im Ghazal Ensemble einen harmonischen Dialog, in dem der weiche Bariton Khans mit den lyrischen Melodien der Instrumente verschmilzt.

Sonntag 29.11.2009 16:00

Kinder-Abo 2 | Kinderkonzert für Kinder ab 6

Karibuni

Mitmachkonzert mit Kinderliedern aus dem Orient & internationalen Weihnachtsliedern

Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.

Dienstag 01.12.2009 20:00**Patricia Kopatchinskaja** *Violine***Fazıl Say** *Klavier***Burhan Öçal** *Percussion*

»Alla turca«

Wolfgang Amadeus Mozart

Sonate für Klavier Nr. 11 A-Dur KV 331

Fazıl Say

Black Earth

Alla Turca Jazz

Maurice Ravel

Blues aus: Sonate für Violine und Klavier G-Dur

Jorge Sánchez-Chiong

Crin für Violine solo

Dave Brubeck

Take Five

Blue Rondo à la Turk

Improvisationen

Zu diesem Konzert findet in Schulen ein Jugendprojekt der KölnMusik statt.

Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.

Mittwoch 02.12.2009 20:00

Quartetto 1

Gewandhaus-Quartett**Felix Mendelssohn Bartholdy**

Streichquartett Nr. 6 f-Moll op. 80

Streichquartett Nr. 3 D-Dur op. 44,1

Béla Bartók

Streichquartett Nr. 6 D-Dur Sz 114

Donnerstag 03.12.2009 12:30

PhilharmonieLunch

**Kammermusikensemble der Hochschule
für Musik und Tanz Köln,
Klasse Prof. Harald Schoneweg**

30 Minuten kostenloser Musikgenuss beim Probenbesuch: Eine halbe Stunde vom Alltag abschalten, die Mittagspause oder den Stadtbummel unterbrechen und sich für kommende Aufgaben inspirieren lassen.

PhilharmonieLunch wird von der KölnMusik gemeinsam mit dem WDR Sinfonieorchester Köln und dem Gürzenich-Orchester Köln ermöglicht. Medienpartner Kölnische Rundschau.

Donnerstag 10.12.2009 12:30

PhilharmonieLunch

Gürzenich-Orchester Köln**James Gaffigan** *Dirigent*

30 Minuten kostenloser Musikgenuss beim Probenbesuch: Eine halbe Stunde vom Alltag abschalten, die Mittagspause oder den Stadtbummel unterbrechen und sich für kommende Aufgaben inspirieren lassen.

PhilharmonieLunch wird von der KölnMusik gemeinsam mit dem WDR Sinfonieorchester Köln und dem Gürzenich-Orchester Köln ermöglicht. Medienpartner Kölnische Rundschau.

KölnMusik gemeinsam mit dem Gürzenich-Orchester Köln

**Ihr nächstes
Abonnement-Konzert****Sonntag 06.12.2009 20:00**Philharmonie für Einsteiger 3
Schnittke zum 75.**Gidon Kremer** *Violine***Yuri Bashmet** *Viola***Marie-Elisabeth Hecker** *Violoncello***Oleg Maisenberg** *Klavier***Gustav Mahler**

Quartettsatz a-Moll für Klavier und Streichtrio

Alfred Schnittke

Streichtrio (1985)

Johannes Brahms

Klavierquartett c-Moll op. 60 (1855 – 1874)

Philharmonie Hotline +49.221.280280
koelner-philharmonie.de
Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie und
Geschäftsführer der KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Textnachweis: Der Text von Andreas Friesenhagen
ist ein Originalbeitrag für dieses Heft.
Fotonachweise: Marco Borggreve S. 14;
Boyd Gilmour S. 10; Jane Hilton S. 11
Corporate Design: Rottke Werbung
Umschlaggestaltung: Hida-Hadra Biçer
Umschlagsabbildung: Jörg Hejkal

Gesamtherstellung:  adHOC Printproduktion GmbH

KÖLNER PHILHARMONIE



KÖLNER PHILHARMONIE



Sonntag 08.11.2009 20:00

Nicola Alaimo *Bass (Don Pasquale)*

Mario Cassi *Bariton (Dottor Malatesta)*

Alexej Kudrya *Tenor (Ernesto)*

Laura Giordano *Sopran (Norina)*

Gabriele Spina *Bass (Un notaro)*

Coro del Teatro Municipale di Piacenza

Orchestra Giovanile Luigi Cherubini

Riccardo Muti *Dirigent*

Gaetano Donizetti

Don Pasquale (1842)

Konzertante Aufführung

in italienischer Sprache

koelner-philharmonie.de

KölnMusik Ticket

Roncalliplatz

50667 Köln

Philharmonie

Hotline

0221.280 280

KölnMusik Event

in der Mayerschen

Buchhandlung

Neumarkt-Galerie

50667 Köln

Köln:Ticket
0221-2801
koelnticket.de

€ 10,- 27,- 44,- 64,- 82,- 92,-

–,- Chorempore (Z)

Foto: emi classics / Silvia Lelli